



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 4. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**  
Evangelische Freikirchen, Wiesbaden

## Was du nicht willst ...

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!“ – so habe ich es als Kind gelernt. Eine gute Regel für das menschliche Miteinander. Sprichwörtlich in fast allen Religionen und Kulturen.

Im jüdischen Talmud heißt es:

„Was dir selbst verhasst ist, das tue nicht deinem Nächsten an.“

Und den Hindus wird gesagt:

„Tue anderen nichts, das dir Schmerz verursachte, würde es dir getan.“

Bei Sokrates klingt das so:

„Tue anderen nicht an, was dich ärgern würde, wenn andere es dir täten.“

Die Goldene Regel wird dieses Sprichwort genannt. Und manchmal klingt es für mich ein wenig wie: „Wer nichts macht, macht nichts verkehrt!“ Wenn ich mich still halte, dann tue ich niemandem weh. Wirklich befriedigend finde ich das nicht.

Jesus hat die Goldene Regel so formuliert: „So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet, so behandelt sie auch.“

Hier geht's also nicht nur darum, etwas zu unterlassen. Jesus geht noch einen Schritt weiter: Wenn ich freundlich behandelt werden möchte, soll ich auch zu anderen freundlich sein. Wenn ich gelobt werden möchte, sollte ich anfangen, andere zu loben. Wenn ich mir Hilfe wünsche, soll ich anderen helfen. Nicht nur Unterlassung ist gefragt, sondern aktives Handeln.

Ähnlich formuliert es auch der Buddhismus: „Man soll für andere das Glück suchen, das man sich selbst wünscht.“



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 4. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**  
Evangelische Freikirchen, Wiesbaden

Und islamische Gelehrte haben vor Jahrhunderten geschrieben: "Der vorzügliche Glaube ist, das, was du für dich wünschst, auch den anderen zu wünschen und das, was du dir nicht wünschst, den anderen auch nicht zu wünschen."

Allerdings funktioniert das nur, wenn die Wünsche aller Menschen einigermaßen in die gleiche Richtung gehen.

Meine Frau freut sich, wenn ich ihr mal Blumen mitbringe. Wenn sie jetzt anfangen würde, die Goldene Regel anzuwenden, käme sie mit Blumen für mich nach hause. Wahrscheinlich wüsste ich gar nichts rechtes damit anzufangen. Und meine Freude darüber wäre auch nicht besonders groß.

Deshalb wird in der Bibel diese Regel noch etwas konkreter gefasst: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ heißt es da. Wo ich das versuche umzusetzen, da fange ich an zu fragen: Was braucht mein Nächster wirklich? Wonach sehnt er sich? Wie kann ich ihm Gutes tun?

Jesus hat diesen Satz nicht nur mit Worten unterstrichen. Er hat ihn selbst gelebt. Er hat die Menschen akzeptiert, wie sie sind. Er hat an ihrer Not nicht vorbeigesehen. Ihre Wünsche hat er ernst genommen. Und er hat ihnen gegeben, was sie zum Leben brauchten.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ – so könnte es gehen mit der Goldenen Regel. Und weil Gott mich liebt, kann auch ich anfangen, andere zu lieben.